



Der Segen des heiligen Blasius



Letztes Jahr war ich am 3. Februar beim Blasiussegen. Während fast des ganzen Jahres aber hatte ich dann Halsweh. Nützt dieser Segen überhaupt etwas?

Der Blasiussegen hilft auch heute noch, aber wir müssen uns von einer falsch verstandenen Bedeutung dieses Segens lösen. Wer den Segen bekommen hat, muss nicht meinen, er könne jetzt alle Halswehmedikamente wegwerfen, oder bei kaltem Wetter ohne Schal ausgehen.

Helfen also die Pillen und Sirups besser als der heilige Blasius?

Wenn Gott will, kann es sicher auch durch den Blasiussegen eine körperliche Heilung oder Bewahrung vor gesundheitlichem Schaden geben. Aber vergessen wir nicht, dass der Mensch nicht nur aus dem Leib besteht, sondern auch aus Seele, Gemüt und Gefühlen.

Was meinen Sie damit?

Wir stecken einander doch hie und da an, nicht mit Bazillen, sondern mit Worten:

wir kränken einander. Deswegen müssen wir vielleicht nicht das Bett hüten, aber es schmerzt trotzdem. Und wem von uns ist nicht auch schon mal eine Sache im Hals stecken geblieben, oder jemand musste bei einem schweren Ereignis leer schlucken? Manchmal kann es sogar so weit kommen, dass man nach einer solchen seelischen Verletzung oder Kränkung körperlich krank wird – Geist, Seele und Körper hängen ja ganz eng zusammen.

Dann kann ja eigentlich jeder von uns ein heiliger Blasius sein!

Ja, genau! Was seelische Kränkungen oder seelische Verletzungen betreffen, da können wir schon einiges tun. Wir können zum Beispiel von vorneherein vermeiden, dass wir jemanden kränken. Oder wie wäre es, wenn man zu einem, der schwer an einer Sache zu schlucken hat, sagen würde, dass man zu ihm steht und ihn für OK hält? Wenn man ihm aufmerksam zuhören würde, wenn er uns sein Leid klagt?

Noch eine Frage: Woher kommt eigentlich der Blasiussegen?

Der Legende nach hat der heilige Bischof Blasius ein Kind gesegnet, das sich an einer Fischgräte verschluckt hatte. Das Kind wurde gesund. Vor seinem Martyrium bat Blasius dass alle, die ein Übel an der Kehle oder sonst ein Krankheit hätten, Erhörung finden sollen, wenn sie in seinem Namen um Gesundung bitten würden. Eine Stimme vom Himmel gewährte ihm die Bitte. Seit dem 16. Jahrhundert gibt es diesen Segen, den man mit zwei gekreuzten brennenden Kerzen spendet.

Paul Martone